

Konzept

„Pestalozzi-Kita“

Kindertagesstätten

PESTALOZZI-STIFTUNG HAMBURG
gegr. 1847



**Evangelische Einrichtung für Kinder,
Jugendliche und Behinderte**

Pestalozzi-Stiftung Hamburg
- Geschäftsstelle -

Brennerstraße 76
20099 Hamburg

Tel.: 040 / 63901410
www.pestalozzi-kita.de
August 2016

Inhaltsverzeichnis

	Seite	
1.	Der Träger	3
1. 1	Leitbild	3
2.	Einleitung	5
3.	Das Betreuungsangebot „Pestalozzi-Kita“	5
4.	Aufnahme und Eingewöhnung	6
5.	Rechtliche Grundlagen	6
6.	Bildungsziele in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“	6
7.	Bildungsangebote und Methoden	7
7. 1.	Der konstruktivistische Ansatz (Konstruktion von Wissen in Selbstbildungsprozessen)	7
7. 2.	Konzeptionelle Grundsätze	8
7. 3.	Psychomotorische Förderung/Sport	9
7. 4.	Sprachförderung	9
7. 5.	Werken und kreatives Gestalten	9
7. 6.	Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen	10
7. 7.	Partizipation	10
7. 8.	Rhythmen im Tagesablauf / Wechsel zwischen angeleiteten Angeboten und selbstgewählten Aktivitäten	11
7. 9.	Sozialraumbezug und Exkursionen	11
7.10.	Projektarbeit	11
7.11.	Besonderheiten in der Krippe	12
7.12.	Beobachtung und Dokumentation	12
8.	Gesundheitsförderung	12
8. 1	Essen	13
9.	Elternarbeit	13
9. 1.	Elterngespräche/Entwicklungsgespräche	13
9. 2.	Elternrat	14
9. 3.	Elternabende	14
9. 4.	Hospitationen	14
9. 5	Kritik, Lob und Anregungen	15
10.	Personal	15
11.	Qualitätsentwicklung/Teamentwicklung	15
12.	Kinderschutz	16
13.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	16
13. 1.	Kooperation mit der Grundschule	16

1. Der Träger

Der Träger für die Kindertagesstätten „Pestalozzi-Kita“ ist die Pestalozzi-Stiftung Hamburg als anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe. Die Stiftung ist dem Diakonischen Werk Hamburg als Landesverband der Inneren Mission angeschlossen und sieht sich christlichen Werten verpflichtet.

Johann Heinrich Pestalozzi gilt bis heute als Begründer der modernen Pädagogik. Anlässlich einer Feier zu seinem 100. Geburtstag wurde die Stiftung ins Leben gerufen. Seither fühlt sich die Pestalozzi-Stiftung seinem pädagogischen Leitsatz verpflichtet:

„Es sei nicht Aufgabe von Erziehung „etwas Fremdes an den Menschen heranzutragen, sondern die Entwicklung der ursprünglichen Kräfte zu unterstützen und zu erleichtern“.

Dieses Menschenbild und diese Vorstellung einer Pädagogik, die sich als Entwicklungshilfe und unterstützende Begleitung versteht, prägt die tägliche Arbeit aller Mitarbeiter/innen der Pestalozzi-Stiftung.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg betreibt in verschiedenen Stadtteilen Einrichtungen der Kinder, - Jugend, - Familien, - und Eingliederungshilfe. Sie verfügt über langjährige Erfahrung und fachliche Kenntnisse in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Familien und Menschen mit psychischen Störungen. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist Kooperationspartner der Jugendämter in den Bezirken, des Familieninterventionsteams (Fit) und vieler sozialer Einrichtungen in den Stadtteilen. Sie ist Initiatorin innovativer Projekte in den jeweiligen Sozialräumen.

1.1. Das Leitbild der Kindertagesstätten „Pestalozzi-Kita“

Gemäß des Leitbildes der Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist dieses Leitbild für die Kitas mit den Leitungskräften entwickelt worden. Es wird in den „Pestalozzi-Kitas“ auf verschiedenen Ebenen umgesetzt:

„Dein Kind sei so frei es immer kann.
Laß es gehen und hören,
finden und fallen,
aufstehen und irren.“

Johann Heinrich Pestalozzi

Die Pestalozzi-Stiftung ist eine familienunterstützende christlich geprägte Bildungs- und Betreuungseinrichtung.

Jede Kita ist Gemeinschaftseinrichtung mit eigenem Profil.

Alle Kitas sind offen für Menschen jeder Nationalität, Religion, Weltanschauung, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Stellung.

Frauen und Männer gehören selbstverständlich gleichberechtigt in die Kita-Teams. Genauso selbstverständlich übernehmen sie gleichberechtigt alle anfallenden Aufgaben.

Auf gesellschaftlicher Ebene setzen wir uns in entsprechenden Gremien für verbesserte Bildungschancen und Inklusion ein.

Wir sorgen dafür, dass alle Kinder sich sicher und geborgen fühlen können.

Wir fördern die Entwicklung der Kinder und erziehen sie zu fröhlichen, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten.

Ausgehend vom Wohl der betreuten Kinder unterstützen wir ihre Familien durch die Möglichkeit, stiftungsinterne Angebote zu nutzen.

Wir bieten Kindern in ihren Lebenssituationen einen Erfahrungsraum und Unterstützungsrahmen, der sich an ihren individuellen Bedürfnissen orientiert. Den Familien begegnen wir mit einer offenen und wertschätzenden Haltung. Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen begegnen einander mit Wertschätzung und Respekt und sorgen für eine konstruktive Arbeitshaltung.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg fördert eine Kultur des Miteinanders und fördert die Kommunikation auf allen Ebenen.

Wir arbeiten gemeinsam mit den Eltern an der positiven Entwicklung ihrer Kinder.

Inklusion verstehen wir als Anspruch auf umfassende gesellschaftliche Teilhabe jedes Einzelnen mit seinen spezifischen Voraussetzungen im täglichen Leben. Daher wird inklusives Denken und inklusive Bildungsarbeit und ein daraus resultierendes Handeln auf allen Ebenen unserer Kindertagesstätten der Pestalozzi-Stiftung Hamburg angestrebt.

„Pestalozzi-Kitas“ verstehen sich als Akteure in den jeweiligen Sozialräumen.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sorgen für ein liebevolles Umfeld, in dem Kinder neugierig sein dürfen und sich ausprobieren können.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bieten Kindern Räume und Unterstützung an, damit sie ihre Persönlichkeit entfalten können, Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, ihre Selbstständigkeit entwickeln und vielfältige Erfahrungen machen können.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bringen sich mit Engagement und Professionalität in die Arbeit ein.

Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind fachlich qualifiziert und nehmen an Fortbildungen teil.

Qualifizierungsmaßnahmen werden vom Träger gewünscht und unterstützt.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wertschätzt ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Sie strebt an, die Arbeitsbedingungen unter den jeweiligen Rahmenbedingungen positiv zu gestalten.

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg bildet Praktikanten und Praktikantinnen aus.

2. Einleitung

In einer Kindertagesstätte werden Aufgaben der Betreuung, Bildung und Erziehung wahrgenommen. Alle drei sind aufeinander bezogen und greifen ineinander. In unseren Einrichtungen wollen wir ein kontinuierliches Angebot schaffen, mit dem wir Kindern eine ganzheitliche Entwicklung ermöglichen.

Die ganzheitliche Entwicklung von Kindern zu fördern, bedeutet, das Lebensumfeld der Kinder in die Angebotsplanung und Konzeptentwicklung einzubeziehen.

Für Kinder vom Krippen- bis zum Elementaralter stellt die jeweilige Familie den wichtigsten emotionalen Bezugspunkt dar. Wir verstehen hier unter dem Begriff Familie alle Lebensgemeinschaften, in denen Kinder aufwachsen.

Familien stehen vor komplexen Aufgaben und Herausforderungen, zu deren positiver Bewältigung sie ein familiäres und/oder nachbarschaftliches Netzwerk benötigen, das nicht immer vorhanden ist. Wir betrachten es daher, neben der unmittelbaren Förderung der Kinder, als zusätzliche Aufgaben der Kindertagesstätte:

- a) Angebote zu entwickeln, die die Familien entlasten
- b) soziale Strukturen innerhalb und außerhalb der Kindertagesstätte zu fördern und zu erschließen.

Aus diesem Grund stellen der Sozialraumbezug und die Entwicklungen, die sich aus den Möglichkeiten des Sozialraumes ergeben, eine wichtige Größe dar.

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte geht von einem humanistisch geprägten Menschenbild aus. Wir sehen in Kindern Akteure ihrer Entwicklung.

Sie sind Gestalter und Forscher, die ein Umfeld benötigen, in dem sie ihren entwicklungspezifischen Bedürfnissen nach Wissen, Anleitung, Geborgenheit, Freiheit, Aktivität und Rückzug entsprechend pädagogisch begleitet werden.

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit stehen das Kind, seine Familie und seine Lebenswirklichkeit. Jedes Kind durchläuft eine Vielzahl komplexer Entwicklungsschritte in kurzer Zeitspanne. Da Entwicklungsverläufe sich nicht linear oder nach immer gleichen Mustern vollziehen, bedeutet dies, dass jedes Kind ein Recht auf seine eigene Entwicklung und somit ein Recht auf individuelle Förderung hat.

Jedes Kind ist einzigartig und wunderbar, es erlebt Wertschätzung unabhängig von seiner jeweiligen Leistungsfähigkeit.

3. Das Betreuungsangebot „Pestalozzi-Kita“

Unsere Kindertagesstätten befinden sich auf dem Hamburger Stadtgebiet. Sie verfügen entweder über einen eigenen Außenbereich und/oder es sind in fußläufiger Entfernung Spielplätze/Parkanlagen vorhanden, die in die Angebotsplanung mit einbezogen werden.

In den Kindertagesstätten „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg werden Kinder vom Krippen- bis zum Elementaralter aufgenommen.

4. Aufnahme und Eingewöhnung

Als Voraussetzung für eine gute vorschulische Förderung von Kindern und eine harmonische und zielgerichtete Zusammenarbeit mit den Eltern benötigen alle Akteure, Eltern, Kinder und pädagogische Fachkräfte, ein Klima gegenseitigen Vertrauens. Bevor die Eltern sich entscheiden, ihr Kind in unsere Kindertagesstätte zu geben, erhalten sie ein ausführliches Anmeldegespräch und die Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen und das pädagogische Personal kennenzulernen. In einem Anamnesegespräch kurz vor der Eingewöhnung wird über die Bedürfnisse und individuellen Vorlieben der Kinder, wie zum Beispiel Schlafrituale, Essgewohnheiten, Lieblingskuscheltiere und Allergien gesprochen, um eine optimale Grundlage für eine individuelle Förderung zu schaffen. Es soll Eltern und Kindern ermöglicht werden, sich auf die Erweiterung ihrer bisherigen Lebenswelt schrittweise und in ihrem Tempo einzulassen. In der Eingewöhnungsphase dürfen alle Kinder ihr eigenes Kuscheltier oder Lieblingsspielzeug mitbringen.

Veränderungen sind Herausforderungssituationen, die positiv gemeistert werden können, wenn sie vorbereitet werden und in einem Klima vertrauensvoller Kommunikation stattfinden.

In Absprache mit den Eltern und den pädagogischen Kräften wird die individuelle Eingewöhnungszeit ihrer Kinder in die Kindertagesstätte abgestimmt. Eltern und Kinder sollen während der Eingewöhnungszeit erfahren, dass der neue Lebensbereich eine Bereicherung und Unterstützung darstellt. Die Eingewöhnung der Krippenkinder findet nach dem Berliner Modell statt.

Durch die enge Zusammenarbeit von Krippen- und Elementarfachkräften wird den Kindern der Übergang von der Krippe in den Elementarbereich zum Beispiel durch Besuche der Elementargruppen in Begleitung der Bezugserzieher- und Erzieherinnen, liebevoll ermöglicht.

Kinder, die nicht aus dem Krippenbereich in den Elementarbereich wechseln, werden ebenfalls individuell eingewöhnt und betreut. Auch dabei berücksichtigen die Fachkräfte die Wünsche der Eltern.

In der Eingewöhnungszeit achten wir besonders auf die Transparenz unserer Arbeit und geben unseren Eltern täglich ein Feedback über den erlebten Kitatag ihres Kindes, damit alle Beteiligten sich in dieser Situation wohlfühlen.

5. Rechtliche Grundlagen

Das Angebot der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird entsprechend den Bestimmungen des § 22 SGB VIII, dem Kinderbetreuungsgesetz (KibeG), dem Landesrahmenvertrag und den Richtlinien zur Betreuung von Kindern in Kindertagesstätten konzipiert, organisiert und durchgeführt.

6. Bildungsziele in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“

Die Ziele für einzelne Kinder müssen individuell festgelegt werden und ergeben sich aus der Beobachtung der Entwicklungsverläufe.

Besonderer Beachtung kommen dabei Kompetenzbereiche zu, die für eine gute Lernentwicklung von grundlegender Bedeutung sind:

- Konzentrationsfähigkeit

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Psychomotorische Fähigkeiten
- Lebenspraktische Fähigkeiten
- Lernmethodische Fähigkeiten

Die Kinder werden ihrem Entwicklungsstand entsprechend darin unterstützt,

- sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt zu machen
- sich ein Bild von anderen in dieser Welt zu machen
- das Weltgeschehen zu erleben und zu erkunden

Als Grundlage zur individuellen Bildungsplanung dient die Hamburger Bildungsempfehlung mit den darin vorgestellten Kompetenzen im Bildungsverlauf :

„Ich-Kompetenz“ meint, sich seiner selbst bewusst sein; den eigenen Kräften vertrauen; für sich selbst verantwortlich handeln; Unabhängigkeit und Eigeninitiative entwickelt zu haben; sich in eine Frage, eine Tätigkeit, einen Sachverhalt vertiefen können; die Aufmerksamkeit lenken können; sich konzentrieren.

„Soziale Kompetenz“ meint, soziale Beziehungen aufnehmen und so gestalten, dass sie von gegenseitiger Anerkennung und Wertschätzung geprägt sind; soziale und gesellschaftliche Sachverhalte erfassen; im Umgang mit anderen verantwortlich handeln; unterschiedliche Interessen aushandeln.

„Sachkompetenz“ meint; sich die Welt aneignen, die sachlichen Lebensbereiche erschließen; sich theoretisches und praktisches Wissen und Können (Fähigkeiten und Fertigkeiten) anzueignen und dabei urteils- und handlungsfähig zu werden; Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit zu entwickeln.

„Lernmethodische Kompetenz“ meint; ein Grundverständnis davon zu haben, dass man lernt und wie man lernt; die Fähigkeit, sich selbst Wissen zu beschaffen und Können anzueignen; Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden; die Bereitschaft, von anderen zu lernen.“

7. Bildungsangebote und Methoden

Alle Bildungsangebote, die den Kindern gemacht werden, orientieren sich an den Hamburger Bildungsempfehlungen. Die pädagogische Arbeit findet in festen Gruppen statt, die sich im Tagesablauf oder anlassbezogen (gruppenübergreifendes Spiel im Außengelände/ in Funktionsräumen während Freispielphasen oder zur Durchführung gemeinsamer Projekte) öffnet. Die Kinder sollen zu den pädagogischen Fachkräften in ihrer Gruppe sichere pädagogische Bezüge herstellen.

Die Gruppen, die von den Kindern im Elementaralter besucht werden, sind altersgemischt zusammengesetzt, um ein gegenseitiges voneinander lernen zu ermöglichen. Für alle Kinder soll die eigene Gruppe eine sichere Ausgangsbasis für die allmähliche Erweiterung des Aktionsradius innerhalb der Kindertagesstätte darstellen.

7.1. Der konstruktivistische Ansatz

(Konstruktion von Wissen in Selbstbildungsprozessen)

Die Kinder, die in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg gefördert werden, sollen in ihrer natürlichen Neugier, ihrem Wissensdrang und ihrem Gestaltungswillen unterstützt werden. Das setzt voraus, dass die pädagogischen Angebote etwas mit ihnen, ihren Alltagserfahrungen und ihren Interessen zu tun haben. Die Lebenswirklichkeit der Kinder, deren Fragen und Themen stehen deshalb im Vordergrund der pädagogischen Angebotsplanung. Die pädagogischen Fachkräfte haben die Aufgabe, Kinder, ihr Verhalten und ihre Äußerungen zu beobachten, um diese Beobachtungen in die konkrete Angebotsplanung einzubeziehen. Ferner sollen die Kinder besonders auch in ihrer eigenständigen Aktivität unterstützt werden. So wird die Raumgestaltung darauf ausgerichtet sein, mittels Funktionsecken und frei zugänglichen Materialien, Kindern Anreize zu schaffen, sich als Forscher und Konstrukteure zu betätigen.

7.2. Konzeptionelle Grundsätze

Unsere Grundsätze in den Kindertagestätten der Pestalozzi-Stiftung Hamburg:

1. Die pädagogische Arbeit entsteht aus von den sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien.
2. Pädagogische Fachkräfte finden im Diskurs mit Kindern, Eltern und anderen Erwachsenen heraus, was Schlüsselsituationen im Leben der Kinder sind.
2. Pädagogische Fachkräfte analysieren, was Kinder können und wissen und was sie erfahren wollen.
4. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Mädchen und Jungen in ihrer geschlechtsspezifischen Identitätsentwicklung und wenden sich gegen stereotype Rollenzuweisungen und -übernahmen.
5. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder, ihre Phantasie und ihre schöpferischen Kräfte im Spiel zu entfalten und sich die Welt in der ihrer entwicklungsbedingten Weise anzueignen.
6. Pädagogische Fachkräfte ermöglichen, dass jüngere und ältere Kinder im gemeinsamen Tun ihre vielseitigen Erfahrungen und Kompetenzen aufeinander beziehen und sich dadurch in ihrer Entwicklung gegenseitig stützen können.
7. Pädagogische Fachkräfte unterstützen Kinder in ihrer Selbständigkeitsentwicklung, indem sie ihnen ermöglichen, das Leben in der Kindertagesstätte aktiv mit zu gestalten.
8. Im täglichen Zusammenleben findet eine bewusste Auseinandersetzung mit Werten und Normen statt. Regeln werden gemeinsam mit Kindern vereinbart.

9. Die Arbeit in der Kindertagesstätte orientiert sich an Anforderungen und Chancen einer Gesellschaft, die durch verschiedene Kulturen geprägt ist.
10. Die Kindertagesstätte integriert Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen und Förderbedarf und wendet sich gegen Ausgrenzung.
11. Räume und ihre Gestaltung stimulieren das eigenaktive und kreative Tun der Kinder in einem anregungsreichen Milieu.
12. Pädagogische Fachkräfte sind Lehrende und Lernende zugleich.
13. Eltern und Pädagogische Fachkräfte sind Partner in der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder.
14. Die pädagogische Arbeit beruht auf Situationsanalysen und folgt eine prozesshaften Planung. Sie wird fortlaufend dokumentiert.

7.3. Psychomotorische Förderung/Sport

Bei der Ausstattung und Raumgestaltung der Kindertagesstätte wird insbesondere auch darauf geachtet, dass für die Kinder ausreichend Bewegungsmöglichkeiten vorhanden sind.

Die Kinder werden in ihrer psychomotorischen Entwicklung wahrgenommen und gefördert. Im Rahmen der psychomotorischen Förderung gelten die Prinzipien der Psychomotorik, die sich am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes orientieren und Bewegungsabläufe nicht vorgeben, sondern vielmehr das Kind darin unterstützen, sich und die eigenen Bewegungsmöglichkeiten im Rahmen eines psychomotorischen Aufbaus oder einer Bewegungslandschaft auszuprobieren, um unfallfrei mehr und mehr Mut und Geschick zu entwickeln.

Die Gruppenräume werden so gestaltet und ausgestattet, dass eine flexible Raumnutzung möglich ist und Kinder ihren Gruppenraum mitgestalten können. Regelmäßige Aufenthalte im Freigelände und/oder in den Grünanlagen der Kindertagesstätte und die regelmäßige Anleitung zu Bewegungsspielen sind obligatorisch.

7.4. Sprachförderung

Die Sprachförderung in der Kindertagesstätte berücksichtigt die schrittweise Sprachentwicklung der 0- bis sechsjährigen Kinder. In dieser Zeit entwickeln sich die sprachliche Artikulationsfähigkeit, der Wortschatz und der grammatikalische Satzbau. Die Kinder erhalten durch die pädagogischen Fachkräfte Sprachmodelle. Es werden täglich Sprechanlässe (Morgenkreis, Erzählrunde, Besprechungen) geschaffen, die den Kindern Gelegenheit bieten, sich mit Erwachsenen und untereinander auszutauschen.

Der Einsatz von Kinderliteratur gehört hier ebenso dazu, wie das regelmäßige Singen und Reimen. Der Umgang mit Sprache und Worten durchzieht den gesamten Alltag in der Kindertagesstätte.

Wird ein besonderer Sprachförderbedarf erkennbar, erhalten die Eltern die Unterstützung, die sie benötigen, um fachkundige Stellen aufzusuchen. (Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinderarzt o. ä.)

Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erlernen, werden ermutigt, ihre Herkunftssprache in den Kindertagesstättenalltag einzubringen. Ihre Herkunftssprache ist wertvoll und kann für die gesamte Gruppe eine Anregung und Bereicherung sein, sich mit Worten oder Liedern aus fremden Sprachen zu beschäftigen.

Für diejenigen Kinder, deren Sprachentwicklung Verzögerungen aufweisen, wird eine besondere Sprachförderung angeboten, die von einer Fachkraft durchgeführt wird, die im Umgang mit dem diagnostischen Instrument zur frühkindlichen Sprachentwicklung fortgebildet ist .

7.5. Werken und kreatives Gestalten

Die Kinder sollen während ihrer Zeit in der Kindertagesstätte eine Vielzahl von Materialien und Techniken kennen lernen. Sie werden von den pädagogischen Fachkräften darin unterstützt, ihre Gestaltungswünsche zu entwickeln und umzusetzen. Dies kann im Rahmen der Projektarbeit oder auch in individuellen Fördersituationen geschehen.

Die pädagogischen Fachkräfte betrachten die Erzeugnisse der Kinder als Form ihres Ausdrucks und unterstützen sie darin, diese Ausdrucksmöglichkeiten mit neuen Materialien und Techniken zu erweitern.

7.6. Naturwissenschaftliche und mathematische Grunderfahrungen

Kinder interessieren sich dafür, wie Dinge funktionieren. Sie sollen in ihrer Neugier unterstützt werden, indem auftauchende Fragen ernst genommen werden. Die Beantwortung von Fragen erfolgt dabei möglichst eigenständig. Die pädagogischen Fachkräfte geben „Hilfe zur Selbsthilfe“, in dem sie entsprechende Materialien zur Verfügung stellen. Hierbei kann es sich um Bücher handeln oder Materialien zum Experimentieren.

Die pädagogischen Fachkräfte greifen Fragen auf und schaffen eine Möglichkeit, bei der die Kinder die Antworten selber finden können. Im Alltag der Kindertagesstätte werden Materialien zur freien Verfügung gestellt, die Kinder herausfordern, damit zu experimentieren. (Naturmaterialien, Lupen, Spiegel, Magneten u. s.w.)

Die Welt der Zahlen ist, ähnlich wie die Welt der Sprache, in allen Bereichen der Kindertagesstättenarbeit präsent. Kinder zählen ihre Lebensjahre, die Teller beim Decken des Tisches, die Tage der Woche, die Monate des Jahres und anderes mehr. Sie erhalten im Alltag Gelegenheit ihre Fähigkeiten zu verfeinern, dies kann beispielsweise während des Kuchenbackens geschehen, wenn gewogen, und abgezählt werden muss.

Die Fachkräfte schaffen im alltäglichen Ablauf immer wieder Situationen, in denen mit Zahlen, Mengen und technischen Zusammenhängen in anschaulicher Weise umgegangen wird. Die Kinder werden zu eigenem Tun angeregt und ihre Erfahrungen werden ernst genommen. Gesammelte Beobachtungen und Erkenntnisse können anderen Kindern mitgeteilt werden oder auch mit Hilfe von Medien dokumentiert werden.

7.7. Partizipation

Der pädagogische Alltag wird unter Einbeziehung und durch die Mitwirkung der Kinder gestaltet. So werden Projekte, Ausflüge und Feiern gemeinsam besprochen und geplant. Kinder lernen so entsprechend ihres Entwicklungsstandes Verantwortung für sich und das Geschehen in der Gruppe zu übernehmen. Die Kinder werden ermuntert, sich mit Regeln und Normen auseinanderzusetzen. Sie werden ausdrücklich dazu aufgefordert, Regeln dahingehend zu hinterfragen, ob sie das Miteinander in der Kindertagesstätte erleichtern oder erschweren. Mit Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte werden sie darin unterstützt, sich zu artikulieren, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und sich mit den Wünschen und Bedürfnissen anderer auseinander zu setzen.

Die pädagogischen Fachkräfte sorgen für ein Klima der Wertschätzung und gestalten die Besprechungen so, dass alle Kinder ermuntert werden, sich zu beteiligen. Kommunikation muss häufig erst geübt werden. Nicht für alle Kinder ist die Fähigkeit, sich frei zu äußern, selbstverständlich und nicht für alle Kinder ist die Fähigkeit, anderen zuzuhören selbstverständlich.

Die pädagogischen Fachkräfte fungieren hier als Vorbild, Moderatoren und Mediatoren gleichermaßen. Wenn über bestimmte Fragen kein Konsens erzielt werden kann, kommt es zu Abstimmungen innerhalb der Gruppe.

Konflikte zwischen Kindern werden von den pädagogischen Fachkräften aufgenommen und moderiert. Es ist wichtig für die Kinder, ihre Sichtweise auf eine Situation oder einen Konflikt schildern zu können.

Die Erwachsenen fungieren insbesondere in Streitsituationen nicht als „Richter“ sondern als Vermittler zwischen unterschiedlichen Sichtweisen.

Die Kinder sollen Gelegenheit erhalten, auch die emotionale Dimension eines Geschehens zu erfassen. Jedes Kind wird mit seinen Gefühlsäußerungen ernst genommen. Die Fähigkeit, andere in ihrer Andersartigkeit wahrzunehmen und ihnen mit Wertschätzung zu begegnen, ist nur vor dem Hintergrund eines wachsenden Selbstbewusstseins möglich. Die zunehmende Bewusstheit der Kinder über sich selbst schließt das emotionale Erleben ein. Aus diesem Grund regen die pädagogischen Fachkräfte die Kinder dazu an, ihre Gefühle zu äußern und auf die Äußerungen der anderen Kinder zu hören.

7.8. Rhythmen im Tagesablauf / Wechsel zwischen angeleiteten Angeboten und selbstgewählten Aktivitäten

Im Tagesablauf der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi- Stiftung Hamburg erleben die Kinder Phasen von Anspannung und Entspannung im Wechsel. Angeleitete Aktivitäten wechseln mit Zeiten, in denen die Kinder die Gelegenheit zu selbstgewählten Aktivitäten haben.

Während dieser Zeiten entscheiden die Kinder selbst mit wem sie etwas spielen oder unternehmen wollen. Sie werden hierbei von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Insbesondere die Krippenkinder erhalten die Gelegenheit, ihrem Ruhe- und Schlafbedürfnis nachzukommen.

Während der selbstgewählten Aktivitäten bewegen sich die Kinder auch in der gesamten Einrichtung, um Freundschaften und Beziehungen zu Kindern und Erwachsenen außerhalb ihrer eigenen Gruppe aufbauen zu können.

7.9. Sozialraumbezug und Exkursionen

Die Möglichkeiten des Sozialraumes werden besonders genutzt werden, indem interessante Einrichtungen, Institutionen oder auch die Arbeitsplätze von Eltern aufgesucht werden können. Gleichwohl werden auch Ausflüge in die Natur unternommen. Zu diesem Zweck werden öffentliche Verkehrsmittel benutzt und es wird das richtige Verhalten im Straßenverkehr eingeübt.

7.10. Projektarbeit

Im Rahmen der Projektarbeit wird über einen längeren Zeitraum an einem Thema gearbeitet. Die Kinder bestimmen die Inhalte der Projekte gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften. Zur Erarbeitung von bestimmten Themen werden unterschiedliche methodische Zugänge genutzt, um ganzheitliche (begreifen mit allen Sinnen) Lernerfahrungen zu unterstützen.

7.11. Besonderheiten in der Krippe

Neben der entsprechenden Pflege und Versorgung der Krippenkinder wird das Krippenalter als eine Zeit angesehen, während der Kinder besonders sensibel für Bildungsprozesse sind. Entsprechend gelten auch für die Krippenkinder die hier formulierten Bildungsziele und werden dem Entwicklungsstand der Kinder entsprechend umgesetzt.

Gleichwohl sollen sich die Kinder in ihrer Krippengruppe wohl, geborgen und behütet fühlen. Ihren individuellen Rhythmen bezüglich Nahrungsaufnahme und Schlaf wird genauso Rechnung getragen wie ihrem Bedürfnis, ihre Umgebung zu erkunden und mit anderen Kindern gemeinsam aktiv zu sein. Die Krippenkinder werden im pädagogischen Alltag und besonders auch in ihrer Sprachentwicklung unterstützt. Begleitendes Sprechen, Lieder und Reime sind von besonderer Bedeutung bei der Entwicklung der Artikulationsfähigkeit und der Bildung des Wortschatzes.

7.12. Beobachtung und Dokumentation

Die Kinder, die die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg besuchen, erhalten eine intensive pädagogische Begleitung. Hierzu gehört auch, dass ihre Entwicklungsschritte und ihre Entwicklungsbedürfnisse festgehalten und dokumentiert werden. Diese Dokumentation dient den Eltern, den Kindern, den pädagogischen Fachkräften und später der Schule, die diese Kinder einmal aufnimmt. Die Dokumentation soll die Entwicklung der Kinder transparent und nachvollziehbar machen. Sie dient als Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte, zur Vorbereitung von Elterngesprächen, zur Veranschaulichung für die Eltern und zur Rückschau für die Kinder. Die Dokumentation gehört den Kindern und wird ihnen beim Verlassen der Kindertagesstätte ausgehändigt.

Die entstehenden Materialien bilden auch die Grundlage für die Entwicklungsbögen zur Vorstellung der viereinhalbjährigen Kinder in der Schule. Sie werden den Eltern im Rahmen eines Elterngespräches ausgehändigt.

8. Gesundheitsförderung

Zur Förderung der Gesundheit von Kindern gehört es, sie in ihrem gesamten Lebenskontext zu sehen. Zu jedem Kind gehören seine Familie und sein Lebensraum. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird bereits bei der Ausstattung und Gestaltung der Räume auf entsprechende Erkenntnisse insbesondere auch mit Unterstützung durch die Hamburgische Arbeitsgemeinschaft zur Gesundheitsförderung zurückgreifen. Gesunde (ausgewogene und reichhaltige) Ernährung und gesunde Zwischenmahlzeiten und Getränke sind obligatorisch.

Weiter sollen die Eltern und Kinder durch Angebote und Veranstaltungen in ihrem Gesundheits- und Körperwissen (siehe auch Psychomotorik) unterstützt werden. Es wird Teil der pädagogischen Arbeit sein, gemeinsam mit den Kindern kleine Mahlzeiten herzustellen und Umgang mit Lebensmitteln unter der Fragestellung „was mich stark und gesund macht“ zu haben.

Das Körpergefühl von Kindern, die Wahrnehmung von Sättigung und ein entwicklungspezifisches Körperbild sollen durch entsprechende Angebote und pädagogische Begleitung gefördert werden. Gefühle wie Trauer oder Wut dürfen artikuliert werden, um süchtigem Verhalten vorzubeugen. Die Themen Körper, Ernährung und Gesundheit sind fester Bestandteil pädagogischer Arbeit.

8.1 Mittagessen

Für das tägliche Mittagessen in der Kita arbeiten wir mit zertifizierten Essenslieferanten zusammen, die ihre Qualitätsstandards fortlaufend überprüfen.

Besonderen Ernährungsvorgaben oder Wünschen wird, nach Absprache mit der Institution, entsprochen.

Die gemeinsamen Mahlzeiten von Kindern und pädagogischem Fachpersonal sind ein wichtiger Bestandteil des Gruppenlebens. Es wird von dem pädagogischen Personal darauf geachtet, dass das Essen in einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre stattfindet und möglichst genussvoll erfahren wird. Hierzu gehören wiederkehrende Rituale sowie das Einhalten von Tischregeln.

Die Kinder bedienen sich entsprechend Ihren Fähigkeiten selbst und entscheiden darüber was und wie viel sie essen möchten. Sie werden von den Erzieher/Innen darin unterstützt auf ihr Körper- und Hungergefühl zu achten und motiviert unterschiedliche Speisen zu probieren. Ungezuckerte Getränke stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung.

9. Elternarbeit

Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte befinden sich in einer Erziehungspartnerschaft miteinander, wobei sowohl die Eltern als auch die pädagogischen

Fachkräfte die Experten für den jeweiligen Lebensbereich der Kinder sind. Eltern und pädagogische Fachkräfte arbeiten gemeinsam an dem Ziel, Kindern möglichst gute Startchancen für ihren Lebens- und Bildungsweg zu ermöglichen. Die Eltern werden über alle Belange, die ihre Kinder oder die Kindertagesstätte betreffen zeitnah informiert. Die Fachkräfte legen auf einen stetigen Austausch mit den Eltern großen Wert, damit Wissen über Kinder von einem in den anderen Lebensbereich transportiert werden kann. Dieser Austausch findet im Rahmen alltäglicher Begegnungen statt, zum Beispiel während die Kinder in die Einrichtung gebracht oder daraus abgeholt werden.

9.1. Elterngespräche/Entwicklungsgespräche

Die Eltern der Kinder in der Kindertagesstätte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg werden im Rahmen von regelmäßigen Elterngesprächen ausführlich über den Entwicklungsstand (auf der Basis der Beobachtungen und Dokumentation) ihrer Kinder unterrichtet. Die Fachkräfte erörtern gemeinsam mit den Eltern individuelle Erziehungsziele für das betreffende Kind und sprechen pädagogische Maßnahmen mit ihnen ab.

Die Eltern sollen einen klaren Eindruck von dem Alltag ihrer Kinder in der Einrichtung erhalten. Sie sollen etwas über die Fähigkeiten, Interessen und Aktivitäten ihrer Kinder erfahren.

Gleichzeitig sollen die Eltern auch Gelegenheit erhalten, über ihre Einschätzung der Entwicklung ihrer Kinder zu sprechen. Sollten in diesen Gesprächen weitergehende Beratungsbedarfe erkennbar werden, wäre es möglich, andere entsprechend qualifizierte (Familientherapeuten) Fachkräfte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg hinzuzuziehen, damit den Eltern ein angemessenes Beratungsangebot gemacht werden kann. Die Durchführung eines Elterngesprächs kann von Fachkräften oder Eltern initiiert werden.

Wir weisen an dieser Stelle noch einmal darauf hin, dass wir eine Einrichtung für die gesamte Familie schaffen wollen, die Eltern sollen sich mit etwaigen belasteten Situationen nicht allein gelassen fühlen, sondern die Sicherheit haben, dass sie in vertrauensvoller Atmosphäre auch Themen ansprechen können, die sie beunruhigen oder belasten. Die Kitas reagieren flexibel auf sich ändernde Bedarfe der Eltern. Ebenso wie sich die Stundenanzahl der Gutscheine der Kinder verändern kann, können sich auch die Öffnungszeiten der Kitas den Bedarfen der Elternschaft anpassen.

9.2. Elternrat

In jeder Gruppe werden Elternvertreter gewählt, die gemeinsam den Elternrat der Elternschaft bilden. Der Elternrat wird in organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten informiert und gehört. Ziel der Zusammenarbeit mit dem Elternrat ist es, gemeinsam die Geschicke der Kindertagesstätte zu gestalten und die Entwicklung der Einrichtung zu fördern. Hier ist auch die Schnittstelle, Bedarfe der Elternschaft mit den Möglichkeiten der Einrichtung zu vermitteln.

9.3. Elternabende

Mindestens einmal pro Jahr finden Gruppenelternabende statt. Diese dienen dazu, die Eltern über die pädagogische Arbeit in der Gruppe zu informieren und sie in die Planung von Vorhaben einzubeziehen. Die Eltern sollen wissen, wie sich der Gruppenprozess gestaltet, welche Angebote und Projekte geplant sind, um sich ein Bild von dem Alltag in der Kindergruppe machen zu können.

Die Eltern werden eingeladen, ihre Fragen zu stellen, Wünsche und Anregungen zu äußern. Zusätzlich zu den Gruppenelternabenden können Gesamtelternabende stattfinden, an dem für Eltern interessante Themen (Gesundheit, Ernährung, Erziehung, Freizeit etc.) behandelt werden. Die behandelten Themen sollen Wunschthemen der Eltern sein und werden durch die Einrichtungsleitung eruiert.

9.4. Hospitationen

Die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg möchte sich von anderen inspirieren lassen und ist bereit, andere zu inspirieren. Es sollen nicht nur Eltern, wenn sie es wünschen, Gelegenheit zu Hospitationen erhalten sondern auch interessierte Fachkollegen. Seitens der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ besteht ein hohes Interesse, die eigene Professionalisierung zu steigern. Besucher stellen Fragen und schauen von „außen“ auf die Einrichtung, sie können wichtige Impulsgeber sein. Gleichzeitig soll auch die Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ als Impulsgeber nach außen fungieren.

9.5 Kritik, Lob und Anregungen

Ihre Kritik wird von uns als eine Herausforderung verstanden, die uns Anregungen zu Verbesserungen geben kann. Beschwerden können zu Ideen werden.

Wir freuen uns über Rückmeldungen und Reflexionen zu unserer pädagogischen Arbeit. Diese können wir dann im pädagogischen Team, dem Elternrat, gegebenenfalls mit dem Träger und natürlich mit Ihnen besprechen und zur Weiterentwicklung unseres pädagogischen Alltags nutzen.

Ihre Anregungen, Ideen Lob und Kritik können Sie z.B.:

- In Tür- und Angelgesprächen mit dem pädagogischen Personal
 - In Elterngesprächen
 - In Gesprächen mit der Leitung der Kindertagesstätte
 - Auf Elternabenden
 - Über den Elternrat
 - Oder schriftlich
- an uns weiterleiten.

Wir nehmen jede Anregung ihrerseits ernst und selbstverständlich sind wir bestrebt Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln und informieren Sie über den Umgang mit Ihrer Beschwerde.

10. Personal

Wir haben ein anspruchsvolles Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungskonzept formuliert. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird deshalb besonders darauf achten, Personal auszuwählen, dass sich mit den formulierten Zielen identifizieren kann und Herausforderungen als Chance zur fachlichen Weiterentwicklung begreift. Es werden, entsprechend der Kinderzahlen, pädagogische Fachkräfte eingesetzt, die staatlich anerkannte Erzieher/innen und staatlich anerkannte sozialpädagogische Assistentinnen/Assistenten sind. In der Anlaufphase jeder Kindertagesstätte wird die Arbeit von einer Projektmanagerin der Pestalozzi-Stiftung Hamburg begleitet und unterstützt, diese fungiert im weiteren Bestehen der Einrichtung als Fachberaterin für die Leitung und die Mitarbeiter/innen.

In der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg werden auch Praktikantinnen und Praktikanten angeleitet und ausgebildet. Aus diesem Grund besteht eine enge Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fachschulen.

11. Qualitätsentwicklung/Teamentwicklung

Die pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte „Pestalozzi-Kita“ der Pestalozzi-Stiftung Hamburg wird fortlaufend entwickelt und reflektiert.

Die Mitarbeiter/innen der Kindertagesstätte führen zu diesem Zweck regelmäßige Dienstbesprechungen durch. In den Dienstbesprechungen werden sowohl pädagogische als auch organisatorische Fragestellungen erörtert. In regelmäßigen Abständen werden Fallreflexionen durchgeführt.

Dem Team der Kindertagesstätte wird zu diesem Zweck die Fachberatung der Pestalozzi-Stiftung Hamburg zur Seite gestellt.

Damit die Fachkräfte in ihrer fachlichen Entwicklung unterstützt werden, finden einerseits Teamfortbildungen statt und andererseits nehmen die Fachkräfte regelmäßig an Fortbildungen teil.

Die konzeptionelle Entwicklung wird als kontinuierlicher Verbesserungsprozess verstanden und wird durch die Einrichtungsleitung entsprechend initiiert und moderiert. Ferner nimmt die Einrichtungsleitung an den entsprechenden Arbeitskreisen im Diakonischen Werk teil.

Es findet eine Qualitätsprüfung der Arbeit nach einem anerkannten Verfahren statt. Als Mitglied im Diakonischen Werk wird der Träger die Möglichkeiten der Qualitätssicherung nutzen und sich an der Evangelischen Qualitäts- und Lerngemeinschaft beteiligen.

12. Kinderschutz

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg ist der Rahmenvereinbarung zum Schutzauftrag der Kinder- und Jugendhilfe gemäß §§ 8a und 72a SGB VIII beigetreten. Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg bietet kontinuierlich inhouse Fortbildungen an und unterstützt ihre Mitarbeiter/innen bei weitergehenden Fortbildungen zum Thema Kinderschutz.

Durch die Pestalozzi-Stiftung wird gewährleistet, dass im Bedarfsfall der Einrichtung eine zertifizierte Kinderschutzfachkraft zur Seite gestellt wird.

Hierbei kann es sich um qualifiziertes Personal der Pestalozzi-Stiftung Hamburg handeln oder um eine Person aus der Region. Sollten die pädagogischen Fachkräfte Kenntnis einer Kindeswohlgefährdung erlangen, wird das zuständige Jugendamt informiert.

13. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Pestalozzi-Stiftung Hamburg verfügt über viel Erfahrung bezüglich der Kooperation mit anderen Institutionen (Jugendämter, andere soziale Einrichtungen, Schulen) Dieses Wissen und diese Erfahrungen fließen in die Arbeit der Kindertagesstätten „Pestalozzi-Kita“, die in die Strukturen der Pestalozzi-Stiftung Hamburg eingebettet sind, mit ein. Neben der Teilnahme an Stadtteilkonferenzen kooperieren die Kindertagesstätten mit Fachschulen und anderen sozialen Einrichtungen.

13.1. Kooperation mit der Grundschule

Der Übergang in die Grundschule wird von den pädagogischen Fachkräften auf unterschiedlichen Ebenen unterstützt: sie erstellen anhand ihrer vorlaufenden Beobachtung und Dokumentation einen Bogen, der die Grundlage für die Entwicklungsgespräche der 4 1/2 Jährigen darstellt. Dieser Entwicklungsbogen wird den Eltern nach gründlicher Erörterung zur Verfügung gestellt und/oder nach vorheriger Schweigepflichtsentbindung an die jeweilige Grundschule weitergeleitet. Zur Vorbereitung auf den Übergang in die Grundschule wird seitens der Kindertagesstätte der Pestalozzi-Stiftung Hamburg eine verlässliche Kooperation mit den entsprechenden Grundschulstandorten angestrebt.